

„Die Liebe führte mich hierhin“

Künstler Lasse Samström über Frauen, Schüttelprosa und Poetry Slams

VON PATRYCJA MUC

BEUEL. In vier Stadtteilen hat Lasse Samström zuvor gewohnt. In Auerberg, Tannenbusch, Lengsdorf und in der Altstadt. Doch immer wieder zog es ihn auf die rechtsrheinische Seite. Um der Liebe willen. „Alle meine Ex-Freundinnen kamen aus Beuel, noch heute lebt meine Tochter mit ihrer Mutter hier“, verrät der Künstler.

Schon mit 16 Jahren pendelte Samström von Rheinbach zu seiner ersten großen Liebe über den Rhein. Vor sechs Jahren wurde Beuel endgültig zu seinem Wohnort. „Damals fand die Sanierung der Kennedybrücke statt. Ich hatte das Gefühl, die Stadt macht das nur für mich“, erinnert sich der 46-Jährige. „Früher bin ich zwar mit Freude über diese schöne Brücke gefahren, doch jetzt kann ich der Stille am Rheinufer fröhnen, wenn meine künstlerische Depression danach verlangt.“ Die Nähe zur Natur, die Menschen und ihre Herzlichkeit, aber auch die gute Verkehrsanbindung sprechen für Beuel, meint Samström.

GA-Serie

Sie kommen wegen eines Jobs oder der Liebe, manche mussten ihre alte Heimat verlassen, andere hat ihre Berufung hergeführt. Einige sind erst ein paar Monate in Beuel, andere schon seit Jahren. Neubürger des Stadtbezirks stellt der General-Anzeiger in seiner Serie „Neu-Beueler“ vor. Sie erscheint in lockerer Folge. *hjh*

Der gebürtige Eifeler, der mit bürgerlichem Namen Albrecht Lahme heißt, wuchs mit seinen Eltern und der Schwester in Rheinbach auf. Er ging ins Internat, bis der erste Liebeskummer über ihn hereinbrach. „Ich war in der Oberstufe furchtbar unglücklich verliebt“, erzählt Samström, „und wie sich das für einen Rebellen gehört, bin ich natürlich vom Internat geflogen.“ Dabei habe er die Schule geliebt.

Als er dann weitermachen wollte, musste er ein Jahr pausieren, weil sein Schwerpunkt Erziehungswissenschaften nicht in seiner Jahrgangsstufe angeboten wurde. Damals begann er bei der Punkband „Die amoklaufenden Frittenbuden“ zu singen und Songtexte zu schreiben. „Ich habe damit den Grundstein für meine Poetry-Slam-Karriere gelegt, ohne



Lieblingsplatz: In seiner Beueler Wohnung mag Poetry Slamer Lasse Samström vor allem die Malereien weinender Kinder seines Lieblingskünstlers Giovanni Bragolin.

FOTO: MAX MALSCH

es zu wissen“, so der 46-Jährige. Nach dem Abitur 1990 und dem Rauswurf aus seiner zweiten Band „House of Suffering“ war Schluss mit Rock'n'Roll.

Für sein Studium als Übersetzer ging er nach Maastricht in den Niederlanden und überraschte dort sich selbst und die Professoren. „Als einer von wenigen habe ich das Probejahr nach der Studienzeit bestanden. Daran scheitern sogar die meisten Niederländer“, sagt Samström stolz. „Ich fühlte mich unverwundbar.“

Vielleicht war es genau diese Euphorie, die ihn an den Erfolg seiner Liedertexte erinnerte. Denn eins konnte er aus der Zeit als Sänger mitnehmen: die Erfahrung, dass das Publikum seine Texte auch ohne Musik hören wollte. „Wir hatten bei unseren Auftritten ständig gerissene Gitarrensaiten, die geflickt werden mussten. So

entstanden Pausen, die ich irgendwie überbrücken musste. Also habe ich angefangen, meine Texte vorzutragen. Die waren meist auf rund fünf Minuten ausgelegt, was sich später als die perfekte Länge für einen Slam herausstellte“, erklärt Samström.

Beim Poetry-Slam dürfen die Teilnehmer in maximal zehn Mi-

nuten ihre Dichterkunst auf der Bühne vortragen. Dabei ist alles erlaubt: singen, reimen, musizieren, dichten. In 17 Jahren in der Szene hat Lasse Samström einiges erlebt: Auftritte in Deutschland und im europäischen Umland, Moderationen für den WDR sowie den deutschen Meistertitel 2002 in der Einzel- und Teamdisziplin.

Seine Schüttelprosa, die aus Sätzen wie „wir fitten keine Brauchnesscenter und wir fritten auch keine Bauchness“ besteht, ist mittlerweile zu seinem Markenzeichen geworden.

Doch trotz deutschlandweiter Engagements bleibt Lasse Samström der Region treu: „Ich könnte mir nicht vorstellen, irgendwo anders zu wohnen, weil es unzählige Dinge gibt, die mich einfach zwingen, hier zu sein.“

Mein Beuel

Das sagt **Lasse Samström** über seine neue Heimat:

Sofort gefallen hat mir an Beuel ... dass die Leute schon nach ein paar Wochen angefangen haben, mich auf der Straße zu grüßen, als wäre ich einer von ihnen.

Ich werde mich nie daran gewöh-

nen ... dass auf der Beueler Rheinseite eine schöne Kopie vom Brückenmännchen steht, die aber da nichts zu suchen hat. Das ist, als würde man etwas aus Düsseldorf nach Köln stellen.

Mir fehlt... eine Stammkneipe.

Mein Lieblingsort ist ... der Bücherschrank am Rondell am Rhein. *muc*

➤ **Kennen Sie jemanden**, der in den Stadtbezirk gezogen ist und dem General-Anzeiger von seinem Weg hierher und seinen Erfahrungen als Neubürger berichten möchte? Oder sind Sie sogar selbst ein Neu-Beueler? Dann melden Sie sich gerne bei uns unter beuel@ga-bonn.de oder ☎ 0228/66 88 466. Wir freuen uns über Ihre Vorschläge.

Äpfel pflücken auf saftigen Wiesen

Ernteaktion auf städtischen Flächen

BEUEL. Die Apfelbäume auf den städtischen Streuobstwiesen tragen Früchte, und die Bonner dürfen sie ernten. Bei einer Pflückaktion am heutigen Freitag von 16 bis 19 Uhr in Schwarzrheindorf und Geislar können Bürger das Obst einsammeln und für nur 50 Cent pro Kilogramm mit nach Hause nehmen. Wer zu viele Äpfel gesammelt hat, kann diese am Donnerstag, 15. Oktober, zu frischem Saft verarbeiten lassen: Dann ist Klaus Schulte mit seinem Saftmobil im Hof der Stadtförsterei auf dem Venusberg zu Gast.

Zur Pflückaktion sollten die Sammler heute lediglich ausreichend große Behälter mitbringen, um eine möglichst große Ernte einfahren zu können. Alle weiteren Utensilien wie Schüttelstangen und Planen stellen die Mitarbeiter der Stadtförsterei zur Verfügung. Treffpunkt ist um 16 Uhr am Parkplatz des Sportplatzes Schwarzrheindorf in der Wittestraße. *ga*

➤ **Weitere Auskünfte** erteilen die Mitarbeiter des Hauses der Natur unter der Telefonnummer 0228/285107 oder per E-Mail an info@hausdernatur-bonn.org.

24 Ehemalige aus 18 Ländern

Treffen ehemaliger Studenten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg demonstriert interkulturelle Kompetenz

VON ROLAND KOHLS

VILICH. Der Kontakt zu ihren ehemaligen Studenten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ist eigentlich sehr gut. Nur die vielen Absolventen aus dem Ausland geraten leicht aus dem Blick. Daher lud die Hochschule jetzt erstmals die Alumni ein. 24 ehemalige Studenten aus 18 Ländern trafen sich in den vergangenen Tagen zu Workshops, Vorträgen und einem Rahmenprogramm. Den Abschluss bildete am Mittwoch ein Abendessen auf Burg Lede.

„Ich war begeistert, als ich von dem Alumnitreffen hörte“, sagte Elisaveta Sheieva, die an der Hochschule ihren Master im Fachbereich „Autonome Systeme“ – sprich: Roboter – gemacht hat. Die sechs Semester an der Hochschule seien eine wunderbare Zeit gewesen. Gerne hätte die 28-Jährige, die jetzt bei einem Softwareentwickler in Russland arbeitet, mehr Zeit für die vielen Freunde gehabt, die sie hier gefunden hatte.

Dafür ließ das Programm jedoch wenig Zeit. Am Sonntag fuhren die ehemaligen Studenten der Hochschule mit dem Boot zum Arp Museum im Bahnhof Rolandseck und zum Drachenfels. Am Montag und Dienstag standen dann Vorträge und Workshops mit Professoren aus den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft sowie von Vertre-



Burg Lede ist Kulisse für das Treffen von 24 ehemaligen ausländischen Studenten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Sie stammen aus 18 Ländern.

FOTO: ROLAND KOHLS

tern des internationalen Zentrums für nachhaltige Entwicklung, des Zentrums für Wissenschafts- und Technologietransfer der Hochschule, der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit sowie des Computerkonzerns IBM zum Thema „interkulturelle und interdisziplinäre Herausforderungen im Projekt-

management“ auf dem Programm. Neben Gesprächen der Alumni mit den derzeitigen Studenten stand die Frage, was die Hochschule aus ihren internationalen Erfahrungen machen kann, am Mittwoch im Mittelpunkt. Elisaveta Sheieva kann sich durchaus eine Projektzusammenarbeit ihres Unternehmens mit der Hochschule vorstel-

len. Aber auch Partnerschaften mit Hochschulen und die Vermittlung von Praktika im Ausland sind möglich. Das Treffen der Ehemaligen wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst mit über 50.000 Euro gefördert, sagte die Alumni-Managerin der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Barbara Wieners-Horst.

Nur drei Schläge für Fasanstich

Ledenhof: Erstes inklusives Oktoberfest

VILICH. Der erste stellvertretende Bezirksbürgermeister Beuels, Ralf Laubenthal, hat nur drei Schläge benötigt, um das Festbier beim Oktoberfest auf dem Ledenhof anzuschlagen. Eingeladen hatten die heilpädagogischen Hilfen des Landschaftsverbandes Rheinland auf das Gelände des ehemaligen Ledenhofes im Herzen des Stadtteils Vilich. Menschen mit Behinderung, Angehörige, Nachbarn und Freunde feierten bis spät in den Abend hinein ein zünftiges Oktoberfest auf der Wies'n in Vilich. „Gemeinsam ganz normal“ lautete das Motto des Festes.

„Mit dem Fest wollen wir das selbstverständliche Miteinander der Menschen mit und ohne Behinderung im Stadtteil feiern“, sagte der Quartiersmanager Michael Heine, der mit dem Oktoberfest Möglichkeiten zur unaufgeregten Kontaktaufnahme im besten nachbarschaftlichen Sinne schaffen wollte. Denn das Festgelände an der Stiftsstraße soll demnächst komplett umgestaltet werden, und von dem geplanten Umbau soll das gesamte Viertel profitieren. Die soziale Infrastruktur, die dort entstehen wird, soll nicht nur für Menschen mit Behinderung, sondern für alle Bewohner des Stadtteils von Vorteil sein.

„Es werden zukünftig viel mehr Begegnungen stattfinden als bisher“, betonte Heine. Deshalb wurden nicht nur die traditionellen Oktoberfest-Speisen wie Spanferkel, Weißwurst und Brezeln organisiert, sondern auch für eine ordentliche Gaudi mit Pull Riding, Hau-den-Lukas-Wettbewerben und Kür der Trachtenkönigin und des Trachtenkönigs gesorgt. So



Ralf Laubenthal (links) und Michael Heine schlagen das Bierfass auf dem Ledenhof an.

FOTO: PRIVAT

entstand jede Menge Gesprächsstoff unter den Festbesuchern. Abgerundet wurde das Fest von einem Auftritt der LiKüRa-Ehrengarde, die auch ihre designierte Prinzessin Sarah II. (Hafener) mitgebracht hatte. *hol*

Pilates zur Körperkräftigung

BEUEL. Der Verein für Behindertensport Bonn/Rhein-Sieg (vfb) bietet nach den Herbstferien neue Pilates-Kurse an. Dienstags richtet sich das Training von 18 bis 19 Uhr an Anfänger. Mittwochs findet von 10 bis 11 Uhr Pilates „Fit ab 50“ statt. Die Kurse beginnen am 20./21. Oktober. Das Training findet im „Mittelpunkt – Zentrum für Bewegung“ in der Mirecourtstraße 14 statt und läuft über zehn Übungseinheiten für 76 Euro. Anmeldung in der vfb-Geschäftsstelle, Hans-Böckler-Straße 16, oder unter 0228/403 6727 und auf www.gesundheitssport-bonn.de *ga*

Alles muss raus! Abverk. bis 50%, Miete ab 25€. Gebrauchte Klaviere 130 x, Flügel 40 x. piano-rumler.de ☎ 0228/468846

Wenn Sie inserieren möchten:
Telefon 0228/6688-333

General-Anzeiger
ga-bonn.de